Krakauer Zeitung.

Nr. 228. — Mittwoch den 7. October — 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 21.607.

Am 25. v. Mts. ist das Bezirks-Städtchen Sokołow durch eine verheerende Feuersbrunst größtentheils niedergebrannt. Das Feuer brach am obigen Tage um 1 Uhr Mittags aus einer bisher noch nicht festgestellten Veranlassung aus, und verwandelte binnen wenigen Stunden 300 Häuser sammt Nebengebäuden in einen Aschenhaufen. Durch diesen Brand sind mehre hundert Familien meist zur Classe der Handel- und Gewerbe treibenden Bevölkerung gehörig und nur zum Theil vom Feldbau lebend dem größten Nothstande und Elend preisgegeben worden, der verursachte annäherungsweise veranschlagte Schaden beläuft sich auf beiläufig 500.000 fl. ö. W. Zur Linderung der Noth für den ersten Augenblick hat das k. k. Bezirksamt Sokołow und die k. k. Kreisbehörde in Rzeszów die entsprechenden Einleitungen getroffen, und mittelst Aufruf an die Bevölkerung des Rzeszower Kreises die Hülfeleistung derselben für die Abbrändler angesprochen. Um jedoch den Verunglückten eine reichhaltigere Hülfe zu bringen, ihnen den Wiederaufbau ihrer Wohnungen und die Wiederaufnahme des Erwerbs zu ermöglichen, finde ich mich veranlaßt, eine allgemeine Sammlung milder Gaben im Krakauer Verwaltungsgebiete auszuschreiben, und die sich nie verläugnende Mildthätigkeit der Bevölkerung zu freiwilligen möglichst ergiebigen Beiträgen für die Verunglückten anzusprechen. Mit der Durchführung dieser Sammlung werden die HH. Kreis- und Bezirksvorsteher in ihrem Gebiete beauftragt und aufgefordert, die einfließenden Beiträge im Baaren alle 14 Tage, spätestens alle Monate, an den Herrn Kreisvorsteher in Rzeszów, die Naturalgaben aber unmittelbar an den H. Bezirksleiter in Sokołow zu leiten.

Die einfließenden Beiträge werden durch ein eigenes bestelltes Comité den Verunglückten zugewendet, und monatweise mittelst der Krakauer Zeitung kund gemacht werden.

Krakau, am 30. September 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 29. September d. J. dem Statthalter von Tirol und Vorarlberg Karl Fürsten von Lobkowitz den Orden der eisernen Krone erster Classe mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 29. September d. J. dem Landeshauptmann von Tirol Johann Kiechl das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und dem Bürgermeister von Innsbruck Karl Adam den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. September d. J. dem Bürgermeister der Landeshauptstadt Brünn Oberfinanzrath Christian d'Elvert in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. September d. J. dem Ehrendomherrn, Dechant und Stadtpfarrer zu Tulln in Nieder-Oesterreich Karl Metz in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens für Kirche und Staat das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. September d. J. dem in Ruhestand versetzten Vermessungsinspector Wenzel Löschner in Anerkennung seiner 43jährigen treuen und eifrigen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat den Postofficial erster Classe in Görz Ferdinand Pleßnitzer zum Postamtscontrolor in Triest ernannt.

Der Minister für Handel und Volkswirthschaft hat den Post-Official erster Classe Alois Zimmer zum Postamtsverwalter in Teplitz ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 7. October.

Die „N. A. Z.“, das Organ des preußischen Ministeriums, beschäftigt sich in einem langen Leitartikel mit der österreichischen Politik, insbesondere in Bezug auf die deutsche Frage. Es versteht sich von selbst, sagt die „W. A.“, daß der Artikel von der gewöhnlichen Kenntniß der österreichischen Verhältnisse und dem vollen Wohlwollen zeugt, das preußische Blätter gewöhnlich Oesterreich gegenüber auszusprechen pflegen. In ersterer Beziehung genügt es, darauf hinzuweisen, daß beispielsweise von dem Octoberdiplom gesagt wird, es habe den Einheitsstaat in einen Bundesstaat (warum nicht lieber gleich Staatenbund?) nahezu souverainer nationaler Reichsbestände verwandelt, während auf der anderen Seite das Februarpatent den deutschen engeren Reichsrath, dem übrigens freilich auch die Czechen und Polen angehören, als souverain anerkannte, dem sich die Regierung unterwirft und der mithin zum „Regierungsfactor“ über die undeutschen Nationalitäten erhoben wurde. Ueber die Souverainität und Souverainitätsrechte sollte man bei einem Blatte, das so lebhaft für das persönliche Königthum eintritt, richtige Begriffe voraussetzen, allein die „N. A. Z.“ wittert nach allen Richtungen hin Gefährdung des Königthums, Sieg der parlamentarischen Ideen und was vielleicht noch schlimmer wäre als alles dies, Erfolge Oestereichs. Mit Frankfurt freilich habe dieses den Weg des Verderbens eingeschlagen. Da der Kaiser die Berechtigung der deutschen Nation zur Bildung eines deutsch-nationalen Einheitsstaates proclamirt habe, so fordern die Italiener von ihm folgerecht die italienischen, die Polen den polnischen Einheitsstaat u. s. f. „Oesterreich hat somit, schließt der Artikel, den Frankfurter Tag mit seinem Leben bezahlt und an seiner statt erscheinen auf der Karte Europa's die deutsche, die polnische, die italienische u. s. w. Republik, wenn nicht ein energischer Systemwechsel das Oesterreich vor dem Untergang bewahrt.“ In ihrem früheren Artikel führte die „N. A. Z.“ den Satz aus, daß es sich in Preußen in erster Linie nicht darum handle, ob conservativ ob liberal, sondern ob regiert werde überhaupt, und als einen Anfang dazu betrachtet sie den Wahlerlaß des Grafen Eulenburg. Wenn nun in Preußen, wie es demzufolge scheint, Anarchie herrscht, so ist es immerhin möglich — schließt die „W. A.“ ihre Abfertigung — daß Oesterreich in republikanischer Zersetzung begriffen ist. Nur glauben wir, daß ein energischer Systemwechsel, wie ihn die „N. A. Z.“ will, das Uebel unter allen Umständen nur verschlechtern könnte.

Die Antwort, welche Se. kais. Hoheit Herr Erzherzog Ferdinand Max der Deputation mexicanischer Notablen ertheilt hat, ist Höchstdessen erste öffentliche Aeußerung über die mexicanische Thronangelegenheit. Es ist daher sehr begreiflich, daß die Antwort eifrig besprochen wird. Dieselbe drückt sich so klar und bestimmt aus, daß es der „G.-C.“ kaum nöthig erscheint, sie zu commentiren. In der erzherzoglichen Ansprache sind nunmehr der mexicanischen Nation gegenüber die Bedingungen der Annahme der Krone genau so bezeichnet worden, wie dies im Monate October 1861 einzelnen mexicanischen Patrioten gegenüber geschah, als diese die Hülfe Frankreichs und Englands zur Errichtung einer Monarchie in Mexico, als dem einzigen Mittel, in dem seit Jahren von Parteien zerfleischten Lande Ordnung zu schaffen, in sichere Aussicht stellten und für den zu gründenden Thron einen Prinzen des österr. Kaiserhauses in Antrag brachten. Damals schon erklärte Se. kais. Hoheit, die Grundbedingungen seiner Annahme müßten sein: Die wirksame Unterstützung der Seemächte und die klare Kundgebung des Willens der mexicanischen Nation. In den zwei Jahren, welche seitdem verflossen sind, konnte sich die Ansicht Sr. kais. Hoheit nicht ändern, weil sich die Verhältnisse für seinen Standpunct nicht geändert haben. Jene zwei Bedingungen werden daher noch immer die Grundlagen für die Entschließung des Hrn. Erzherzogs bilden müssen. Eine wirksame Unterstützung der Seemächte muß dem neuen Throne die nöthige materielle, die klare Kundgebung des Willens der mexicanischen Nation die ebenso nöthige moralische Kraft verleihen.

Der Aufstellung dieser letzteren Bedingung ist, fährt die „G.-C.“ fort, bereits eine Auslegung gegeben worden, welche nur durch ein seltsames Mißverständniß möglich geworden scheint. Man hat nämlich die völker- und staatsrechtlichen Principien, auf welchen die Institution der Monarchie beruht, verwechselt mit dem für Republiken giltigen Staatsrecht, um zu behaupten, daß der Hr. Erzherzog Ferdinand Max, indem er die Kronannahme von der freien und allgemeinen Kundgebung der mexicanischen Nation abhängig mache, die freie Volkswahl höher stelle, als ererbte Rechtsansprüche und dadurch gewissen modernen Staatstheorien eine feierliche Anerkennung zu Theil werden lasse. Wir nennen das nun aber ein seltsames Mißverständniß, weil in einer Republik von vornherein es sich nicht um ererbte Rechtsansprüche handeln kann, wie denn auch kein System des Staats- und Völkerrechtes leugnet, daß nach dem Wesen der republikanischen Regierungsform die Nation selbst souverän sei, vollkommen berechtigt, die Verfassung, welche sie sich gegeben hat, zu verändern oder gänzlich umzugestalten. Allerdings darf dann eine solche Veränderung, um rechtsgiltig zu sein, nicht von einer geringen Fraction der Nation ausgehen, sondern von der Gesammtheit allein kann der entscheidende Ausspruch erfolgen. Hierauf aber beruft sich der Hr. Erzherzog und somit ist diese Berufung nicht etwa eine Lossagung von den Grundsätzen der Legitimität, d. h. der strengen Achtung bestehender Rechte, sondern vielmehr vollkommen diesen Grundsätzen entsprechend.

Man begreift daher, daß Se. kais. Hoheit das Anerbieten der Junta von Mexico, welchem bisher nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl von Municipalitäten in den wenigen von franz. Truppen besetzten Departements beigetreten sind, umsoweniger sofort annehmen konnte, als auch die andere Bedingung, nämlich die wirksame Unterstützung der Seemächte, erst in Aussicht steht. England hat seine Unterstützung noch nicht zugesagt, wenn auch die öffentliche Meinung in England ihre Sympathie für eine mit Zustimmung des Landes zu gründende dauerhafte und aufgeklärte Regierung geäußert hat. Was die Unterstützung Frankreichs anbelangt, so wäre dieselbe allerdings in hohem Grade werthvoll für die neue Staatsschöpfung, aber vollkommen beruhigende Gewähr für deren Zukunft würde doch nur in feierlich gegebenen Garantien zu finden sein.

Endlich aber ist wohl zu erwarten, daß sowohl die mexicanische Nation den traurigen Zuständen, unter welchen sie gegenwärtig lebt, eine auf Billigkeit und Recht und auf eine freie Verfassung gegründete Regierung, welche der Hr. Erzherzog Ferdinand Max aus eigener Entschließung bereits zugesagt hat, vorziehen werde, als auch die Seemächte nicht verkennen dürften, wie sehr eine auf solchen Grundlagen beruhende Regierung ihrer Sympathien würdig wäre.

Die neuliche Angabe der „France“, daß bezüglich der polnischen Frage nicht einmal noch Depeschen von Paris nach Wien und London abgegangen seien, wird auch von anderer Seite bestätigt und ebenso ziemlich bestimmt die Nachricht in Umlauf gesetzt, daß der französische Minister der Auswärtigen in einem Circularschreiben an seine Agenten auseinandergesetzt habe, das Benefiz des Vertragsrechtes von 1815 sei für Rußland in Bezug auf die Polen als nicht existent anzusehen. Das Actenstück werde wie hinzugefügt wird, schon in den nächsten Tagen im „Moniteur“ erscheinen. Weiter, wenn überhaupt so weit, scheint für den Augenblick das selbstständige Auftreten Frankreichs nicht gegangen zu sein.

Die „France“ bekämpft wieder mit großer Entschiedenheit den von der „Opinion nationale“ ausgesprochenen Gedanken eines von Frankreich allein im Interesse Polens unternommenen Krieges. La France wirft der „Opinion nationale“ vor, daß sie vorschlage, den Fehler des ersten Kaiserreiches zu erneuern und sich in einen neuen Feldzug von 1812 einzulassen; etwas Anderes wäre ein gemeinschaftlicher Krieg, mit einem begränzten Zweck. Dieser wäre der „France“ zufolge der einzig mögliche, der einzig legitime; wenn die polnische Frage unglücklicher Weise durch die Waffen entschieden werden müßte, so sei Frankreich, das müsse offen gesagt werden, weder mehr, noch weniger verpflichtet als seine Alliirten. Ein isolirter Krieg wäre ein polnischer, aber kein französischer Krieg, denn das französische Interesse verdamme ihn und die Nationalehre verpflichte nicht zu demselben. Herr Guéroult (Redacteur der „Opinion nationale“) täusche sich in der Zeit. Er halte sich für einen Neuerer des 19. Jahrhunderts, und sei doch nur ein Abkömmling des Jacobinerclubs. Er bilde sich ein, daß Frankreich noch im Jahre 1792 sich befinde; für ihn sei das Kaiserreich die Revolution, und die Revolution bedeute so viel als allgemeiner Krieg; „für uns,“ sagt la France schließlich, „ist das Kaiserreich der Friede, gegründet auf befriedigten Ruhm, und das ist die durch die Sitten eroberte und durch die Gesetze sichergestellte Freiheit. Mit einem Wort, das Kaiserreich ist eine mächtige und regelmäßige Regierung, welche Europa durch ihr Beispiel nach sich zieht und die Revolution durch den Fortschritt entwaffnet.“

Feuilleton.

Eine Osterscene in der Kirche zum heiligen Grabe.

(Nach der Beschreibung eines Engländers.)

(Schluß.)

Während der Dauer der Procession fanden 2 Predigten statt, die eine am Steine der Salbung um halb 12 Uhr, und die andere am Grabe um halb 2 Uhr Nachts. Als ich während derselben mich in den verschiedenen Theilen der Kirche umsah, fand ich die Ungläubigen und nicht Andächtigen entweder in tiefem Schlafe oder den Schlaf suchend. Im Corridor der lateinischen Kirche, wo der Herr Marien als Gärtner erschien (und welcher in dem schrecklich verfallenen Gebäude nebst dem griechischen Schiffe der einzige anständig erhaltene Theil ist), sah ich 3 oder 4 Harems von Damen, welche gekommen waren, um das Schaugepränge der Giaours zu sehen. Sie waren augenscheinlich sehr reich und thaten inmitten des schmutzigen Misère ringsum dem Auge wohl. Ihre Betten und Nacht-Anzüge gehörten zu den weichsten und weißesten; ihre Decken bestanden aus der reichsten Seide; sie saßen da lachend und plappernd und winkten einander zu mit den kleinsten Händen, den weißesten Armen und dunkelnsten Augen, indem sie ihre Schleier herabzogen, damit der Giaour ihre Antlitz nicht sähe. Ihre schwarzen Mädchen machten sich über den Betten zu schaffen, und die jungen Damen steckten ihre Köpfe unter, brachten sie wieder hervor, setzten sich auf und lachten, bis der Platz wiederhallte, während riesige Eunuchen mit gezogenen Schwertern in Front dieser weichen mit Rosenwasser parfümirten Masse von Flaumfeder, Seide und Fleisch knieten. Zum Glück hatten sie einen trockenen Platz, glücklicherweise einen sauberen und soliden Platz getroffen. Es war fast der einzige gute trockene und saubere Platz in der Kirche; denn in allen Corridors, in dem ganzen Umfange des Chors, in sämmtlichen Capellen, in der Kirche der Kreuzfindung, in des Erlösers Kerker und in allen Gängen macht der Verfall reißende Fortschritte und es gibt keinen Pfeiler, keinen Fußboden, keine Mauer, kein Dach, passend für das Gotteshaus. Einige Theile des Bodens und der Gänge werden ohne Weiteres für gewisse menschliche Verrichtungen benutzt, ja bei dieser Gelegenheit werden dazu, mit Ausnahme der auffallendsten und hervorragendsten, alle Stellen gebraucht, und die Obscönitäten, welchen das Auge in den Kirchenräumen begegnete, waren wahrhaft eckelhaft und die Gerüche unerträglich. Natürlich verschlimmerte sich die Atmosphäre durch die Massen von Nahrungsmitteln, welche gegessen oder für die nächsten 24 Stunden aufbewahrt wurden; kurz der Zustand der Kirche ist mit Ausnahme des lateinischen und des griechischen Schiffes eine Schande in ihrem Verfall und Schmutz. Aber schlimmer als Alles zeigt sich die Rotunde des Grabmals, wo ein Viertheil der schönen Kuppel ganz unbedeckt und fort ist, große Stücke des noch übrigen Holzwerkes herabhängen und der Rest so verfault ist, wie eine alte Scheune, so daß der Regen auf den Fleck herabfiel, wo der Erlöser hingelegt wurde. Ich stand eine Stunde lang in einem großen Pfuhl, den Regenschirm aufgespannt, sechs Fuß von dem Grabe, welches Joseph von Arimathias wählte, weil es noch von keinem Menschen befleckt worden war. Welcher Hohn war die Aufhäufung von Unflätherei vor meinen Augen — Lebensmittel, Excremente, Verwünschungen, Blasphemie, Schmutz und Zerstörung rund umher, riechend und wiederhallend.

Der nächste Morgen dämmerte düster und trübe, doch ohne Regen heran, und man sagte uns, das heilige Feuer werde gegen 1 Uhr vom Himmel herabfahren. Da ich überzeugt war, es würde nicht eher, als bis der griechische Consul zugegen sei, herabfahren, besänftigte ich die Ungeduld der Damen, und wir warteten, bis die Cawassen um halb 2 Uhr erschienen. War der Eintritt in die Kirche des Tages vorher schwierig, so war er heut fast unmöglich, und als man uns mit offener Gewalt Weg verschaffte, erinnerten wir uns des gestrigen Abends, wo es verhältnißmäßig leicht war, auf einen Teppich schlafender Köpfe zu treten. Endlich gelangten wir zu unseren Plätzen. Die Scene glich der gestrigen, nur daß die Massen in jeder Richtung bis an das Dach hinauf reichten; denn jede Gallerie, jeder Sitz, jedes Loch und selbst die Spitze der Laterne waren mit menschlichen Wesen besetzt. Auch unser alter Freund der Obrist war da, mit seinem Instrumente wacker um sich fuchtelnd, so daß jeder Schlag wie eine Explosion knallte. Obgleich noch kein künstliches Licht vorhanden war, so hielt doch jede Hand nicht etwa ein Licht, wie den Abend vorher sondern 33 lange Lichter und ein kleines unangezündet und sämmtliche in ein faustdickes Bündel zusammengebunden. Die Zahl 33½ entspricht nämlich dem Alter Jesu zur Zeit seines Todes. Je näher der Termin heranrückte, desto tobender wurde der Lärm, und die Menschen schienen vor Aufregung wahnsinnig zu werden. So oft die Armenier den Refrain „Jesus Christus vergoß sein Blut für uns, für uns, für uns“ sangen, nahmen dieselben die Griechen und Kopten auf, indem sie die Worte „für uns“ kreischend in einer Weise wiederholten, als bezögen sie sich blos auf sie, und es kam dabei nicht selten vor, daß man sich gegenseitig anschrie: „das ist eine Lüge, es war nicht für Euch,“ worauf es Händel und Prügel setzte, bis der Ochsenziemer des türkischen Obersten die erhitzten Köpfe ernüchterte. Diese Prügeleien, deren es heute etwa ein halbes Duzend gab, sind fast immer mit Mordthaten begleitet, und auch der heutige Tag machte keine Ausnahme, da ein Mann erstochen wurde.

Endlich ertönte um halb 3 Uhr Nachmittags die Glocke, und die Procession begann, für welche nach gestriger Manier Platz gemacht wurde, was in einer Menge, wo man einander buchstäblich auf den Köpfen und Schultern stand, keine Kleinigkeit war. Zuerst kam unter Vorantritt seiner Geistlichkeit der griechische Patriarch in Weiß und hinter ihm in Abwesenheit des armenischen Patriarchen der armenische Bischof. Während die tiefen Baßstimmen der

Ueber Walewski's neueste Entsagung gibt der „Courrier du Dimanche“ folgende Aufklärung: „Der Kaiser bot dem Grafen von Biarritz aus den Londoner Botschafterposten an und Drouyn de Lhuys war damit auch vollkommen zufrieden. Bald darauf stand aber im „Moniteur“ das polnische Manifest zu lesen und dieser Abdruck ward allgemein als eine indirecte Erklärung der Regierung aufgefaßt. Wäre Walewski jetzt an Gros' Stelle getreten, so hätte das als eine zweite Demonstration gelten und die polnische Frage mehr als nöthig in den Vordergrund schieben können. Um dies zu verhüten, lehnte Walewski des Kaisers Anerbieten ab und Gros ging nach London zurück. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben und über Kurz oder Lang wird der Kaiser sein Anerbieten wiederholen.“

Man schreibt dem „Hon“ aus Belgrad, 30. Sept., daß bereits in nächster Zeit die Einberufung einer außerordentlichen Skuptschina erwartet wird. Es sollen daselbst die Beziehungen zwischen der Pforte und Serbien und die Eröffnung neuer finanzieller Hilfsquellen zur Sprache gebracht werden.

Viele Montenegriner und Berdjaner wünschen, getrieben von der auf den schwarzen Bergen herrschenden Noth nach Serbien, Rußland oder auch in die Türkei auszuwandern, sie bekommen aber, der „G. C.“ zufolge, von der eigenen Regierung nur mit Mühe die Erlaubniß zur Auswanderung nach Serbien, während ihnen die Emigration nach Rußland oder in die Türkei durchaus verweigert wird. Rußland hatte, wie man hört, solchen Auswanderern die Reisekosten bewilligt. Die an der Gränze errichteten türkischen Blockhäuser stehen noch immer und der Fürst hat den Georg Moctanović nach Constantinopel abgesandt, damit er beim Sultan den Befehl, dieselben niederzureißen, erwirke. Aus Constantinopel begibt sich der genannte Matanović nach Rußland, um Getreide für das Volk zu erbitten, denn die heurige Dürre hat auf dem steinigen Boden Montenegro's die ganze Ernte bis auf den Wein völlig vernichtet, so daß eine große Noth und Unzufriedenheit im Volk um sich zu greifen beginnt.

Der „Courrier des Etats Unis“ sagt, er sei im Stande, das Gerücht von einer nahe bevorstehenden Anerkennung der conföderirten Staaten durch Frankreich für völlig grundlos zu erklären. „Der Kaiser Napoleon“, bemerkt das erwähnte Blatt, „hat, obgleich Texas an Mexico stößt, nicht einmal die Anerkennung der Conföderirten von Seiten Mexico's für dringlich erachtet.

Laut Berichten aus der Havannah vom 16. Sept., waren 5 Bataillone nebst Artillerie nach San Domingo abgegangen, da der Aufstand immer weiter um sich griff. Santana marschirte gegen die Aufständischen.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Die politische Commission des Herrenhauses hat sich am 5. d. zu einer Berathung versammelt. Gegenstand derselben war das vom Abgeordnetenhause votirte Gesetz in Betreff der Aufhebung des politischen Eheconsenses.

Der Ausschuß zur Vorberathung des Abgeordneten Skene wegen Aufhebung der Freihäfen hat seine erste Sitzung gehalten. In derselben wurde der Beschluß gefaßt, sich vorerst über den Gegenstand allseitig zu unterrichten und zu diesem Ende auch die Regierung zu ersuchen, dem Ausschuß alles derselben zu Gebote stehende auf die Angelegenheit bezügliche Materiale zugänglich zu machen und die auf die bisherigen von der Regierung gepflogenen Berathungen und Erhebungen bezüglichen Actenstücke vorzulegen.

In dem gestrigen Blatte (Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 5. d.) war das Resultat der Abstimmung über die Tagesordnung als für den Antrag des Präsidenten entscheidend angegeben; dies ist dahin zu berichtigen, daß für den Antrag, Gegenstände des Staatsvoranschlages, welche nicht das Gesammtreich betreffen, schon auf die nächste Tagesordnung zu setzen, sich nur die Minorität erhob.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Oct. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Sept. den ersten Band der „Mittheilungen des österreichischen Alpenvereins“, redigirt von Eduard v. Mojsisovics und Paul Grohman, allergnädigst entgegenzunehmen und dem Vereinsvorstande den Allerhöchsten Dank aussprechen zu lassen geruht.

Das Namensfest Sr. Maj. wurde in der Theresianischen Akademie auf das feierlichste begangen. Der Herr Staatsminister von Schmerling, Curator der Anstalt, erschien vor 9 Uhr in der Akademie und wurde von der im Hofraume in Gala aufgestellten Jugend und von dem Erziehungs- und Lehrkörper empfangen. Nach Beendigung des vom Prälaten J. Holzinger unter zahlreicher Assistenz gefeierten Pontificalamtes und Tedeum begaben sich sämmtliche Anwesende in den ebenerdigen Sprachsaal, der einem Blumengarten glich. Unter einem Thronhimmel prangte das Bildniß Sr. Maj. angesichts dessen der Hr. Staatsminister eine auf das Fest bezügliche Ansprache hielt. „Wir feiern heute“, sagte er, „nicht nur das Fest des Kaisers, in welches Millionen treuer Unterthanen einstimmen, sondern auch das Fest des Vaters, welches die Herzen liebender Söhne mit Jubel und Freude erfüllt. Ein hochherziger Act, Zeuge eines seltenes Muthes, hat auf unseren erhabenen Monarchen die Augen von ganz Europa gerichtet und erst in neuester Zeit hat die Feier eines Kronlandes, das seine fünfhundertjährige Verbindung mit Oesterreich festlich beging, gezeigt, wie unserem allgeliebten Fürsten der Jubel seiner Unterthanen entgegenbraust. Ich bin überzeugt, daß auch Sie, die sich in diesen durch die kaiserliche Munificenz so sehr begünstigten Räumen versammelt, um ihre Erziehung zu vollenden, mit mir in den allgemeinen Jubel einstimmen und unserem allgeliebten Kaiser ein feierliches Hoch darbringen. Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph lebe hoch!“

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna wird dieser Tage auf der Durchreise von Stra nach Prag in Schönbrunn eintreffen.

Das kais. Sommerschloß in Hetzendorf wird gegenwärtig durchaus renovirt und neu ausgestattet. Die Arbeiten werden erst in acht Wochen völlig beendet sein. Wie die „N. N.“ hören, soll Se. k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig beabsichtigen, in dem Schlosse seinen Aufenthalt zu nehmen.

Der Kriegsminister Graf Degenfeld tritt die beabsichtigte Reise nach Kairo Ende dieses Monats an.

Der sächsische Premierminister v. Beust ist gestern aus Gastein hier angekommen.

Die in Wien erscheinenden „Neuesten Nachrichten“ werden den Titel „Wiener Lloyd“ annehmen.

Hr. Ganesco, Redacteur der Frankfurter „Europe“, ein französischer Moldauer, weilt seit einiger Zeit in Wien. So meldet man der „Schles. Ztg.“

Der Redacteur der Londoner „Musical World“, Herr Grüneisen, und der Redacteur des Berliner „Theater-Moniteur“, Herr F. Röder, befinden sich seit einigen Tagen in Wien.

Das erste Gondel-Wettfahren hat, „vom schönsten Wetter begünstigt“, vorgestern Nachmittags stattgefunden; wäre ihm nur Alles so günstig gewesen, wie das Wetter! Die venetianischen Gondolieri, direct importirt, fanden, daß sich auf dem Donaucanal lange nicht so bequem rudern lasse, wie auf den trägen Fluthen der Lagunen, und die Wiener meinten, eine venetianische Regatta hätten sie sich ganz anders vorgestellt. Offenbar war viel mehr Sorgfalt auf die Ankündigungen des Schauspiels verwandt als auf dieses selbst, welches überdies in homöopathischen Dosen und mit überlangen Verdauungspausen verabreicht wurde. Die Preise kamen glücklich an die Männer, aber in den Augen des Publicums waren die eigentlichen Preisträger die freiwilligen Theilnehmer an dem Wettfahren, die Erdberger in ihren Schinakeln, die Mitglieder des Wiener Rudervereins und — das Dampfboot.

Die Schützen des bundesgenossischen Deutschlands haben ein sehr brüderliches Schreiben nach Innsbruck gerichtet, das mit den Worten schließt: „Hoch der Kaiser, der gekommen ist! — Hoch Tirol das da ist! — Hoch Deutschland, das kommen wird!

Die Frage, ob ein Photograph berechtigt ist, ein nicht angenommenes Bild gegen den Willen des Photographirten öffentlich auszuhängen, ist gerichtlich zu Gunsten des Photographen entschieden worden.

Das Prager Oberlandesgericht hat über die von dem Seilermeister Anton Schiffer ergriffene Berufung das Urtheil des dortigen Landesgerichts, womit derselbe wegen des am 6. Mai an dem Prager Productenhändler Haubtmann verübten Raubmordes zu lebenslänglicher Kerkerhaft verurtheilt wurde, vollinhaltlich bestätigt.

Bezüglich der Pulverexplosion bei Zbirow schreibt ein Augenzeuge dem „Hlas“, daß das Pulvermagazin bis auf den letzten Stein zertrümmert wurde, und von demselben nichts übrig blieb, als der Fußboden. Die Körper der unglücklichen 4 Kinder wurden östlich von dem Magazin gegen eine Felswand geschleudert; der Leichnam ihres Vaters (Schichtamtscontrolor Braver) konnte lange nicht gefunden werden, bis ihn ein Arbeiter nördlich vom Pulvermagazin entdeckte, wo er zusammengekrümmt lag, und am ganzen Körper nichts als die verbrannten Stiefel an hatte. Die Ursache der Explosion ist schwer anzugeben. Allgemein ist aber die Ansicht, daß Herr Braver in der Zerstreuung die Cigarre, die er eben im Mund hatte, abzulegen vergessen und dadurch die Entzündung des Pulvers veranlaßt haben mag. Die unglückliche Frau, die durch das furchtbare Ereigniß auf einmal ihren Mann und ihre Kinder verlor, ist eine Tochter des verstorbenen Unterstaatssecretärs Leyer.

Der zur Vorberathung der königlichen Botschaft, betreffend die sogleiche Beschickung des Reichsrathes, vom siebenbürgischen Landtage niedergesetzte Zwölfer-Ausschuß besteht aus folgenden Mitgliedern: Bischof Fogarassy, Regalist Zimmermann, Bischof Schaguna, Nationsgraf Conrad Schmidt, Erzbischof Sterka-Sulusz, Vice-Präsident Popp, Abgeordneter Ranicher, Regalist Lászlófy, Abgeordneter Binder, Vice-Hofkanzler Freiherr v. Reichenstein, und mittelst Nachwahl dazu gewählt die Abgeordneten Aldulianu und Boga. Der Ausschuß hat bei seiner erfolgten Constituirung zu seinem Präses den Bischof Schaguna, zum Vice-Präsidenten Franz Freiherrn v. Reichenstein gewählt; als Berichterstatter wird Abgeordneter Binder fungiren. Man zweifelt nicht, daß der Ausschuß die ihm vom Landtag für die Berichterstattung vorgezeichnete Frist strenge einhalten und daher wenn nicht früher, so doch gewiß schon Mittwoch (7. d.) seinen Bericht im Hause selbst einbringen werde.

Aus Anlaß häufig vorgekommener Fälle, daß nicht nur einzelne Zigeuner, sondern auch 30 bis 40 Köpfe zählende Zigeunerbanden, sowohl in Ungarn als auch in den anderen Gebieten der Monarchie, unter verschiedenen Beschäftigungsvorwänden zwecklos herumirren und dadurch nicht selten besonders in den kleineren Gemeinden zu Besorgnissen Anlaß geben, wurde von der k. ungarischen Hofkanzlei die Verfügung getroffen, daß, wo immer in Ungarn sich wandernde Ziegeuner zeigen, dieselben von der competenten Behörde um ihre Legitimationspapiere und über ihre Reisezwecke genau ausgeforscht und im Falle sie sich über diese Puncte nicht gehörig ausweisen können, mittelst gebundener Marschroute in ihren Zuständigkeitsort zurückgeschickt werden sollen. Was die Ausfolgung von Reisedocumenten für Zigeuner außer Ungarn anbelangt, so dürften selbe an Zigeunerbanden gar nicht, aber auch an einzelne Zigeuner nur in dem Falle ausgefolgt werden, wenn sich der Betreffende über seinen Reisezweck ganz genau ausweisen kann.

Der Empfang der mexicanischen Deputation im Schlosse zu Miramare in Triest fand am 3. in der Mittagsstunde statt. Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max, der im schwarzen Civilkleide erschienen war, empfing die Deputation ganz allein. Zunächst trat nun Don Gutierrez vor und las eine Ansprache in französischer Sprache ab. Hierauf verlas Se. k. Hoheit die bereits bekannte Antwort mit klarer und vernehmlicher Stimme. Sodann stellte Gutierrez die einzelnen Mitglieder der Deputation vor. Nachdem dies geschehen, begab sich der Herr Erzherzog in die Appartements der Frau Erzherzogin Charlotte, um alsbald mit Höchstderselben im Empfangssalon zu erscheinen. Es erfolgte nun neuerdings eine Vorstellung der Abgesandten bei Ihrer k. Hoheit der Erzherzogin, worauf sich das erzherzogliche Paar in eine Conversation mit den einzelnen Herren einließ, welche sich dann verabschiedeten, nicht ohne von dem einnehmenden Wesen des Herrn Erzherzogs sichtlich erfreut zu sein.

Deutschland.

Die „Schles. Ztg.“ hat in Folge eines Inserates, eines Wahlaufrufs aus Neiße im Grottkauer Kreise, ferner wegen Abdrucks des Circulars eines Gutsbesitzers Reitenbach in Plicken und in Berücksichtigung der Gesammthaltung dieses Blattes die zweite Verwarnung erhalten.

Die anfänglich auf den 1. October festgesetzte Zusammenberufung des zweiten Jornalistentages ist, der „Elberf. Zeitung“ nach, auf nächstes Frühjahr verschoben worden.

Belgien.

Wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, wird der König Dinstag (6. d.) seine mehrfach angekündigte Reise nach Deutschland antreten und vorerst in Baden-Baden einen kurzen Aufenthalt nehmen. Der Kronprinz von Preußen soll bei seinem jüngsten Aufenthalte in Brüssel seinem erlauchten Oheim und Rathgeber sehr inhaltsschwere Mittheilungen gemacht haben, welche vielleiche der Reise nach Deutschland nicht fremd sein dürften. Der König der Hellenen, Georg I., ist am 3. auf der Durchreise nach London in Brüssel eingetroffen und findet ihm zu Ehren ein großes Gala-Diner bei Hofe statt. Der hohe Reisende ist nicht im Schlosse, sondern im Hotel de Belle Vue abgestiegen. Herr Frère, der gegenwärtig auf dem Lande weilt, wird auf den Wunsch des Königs am 6. in Brüssel eintreffen, um sich noch vor der Abreise Sr. Majestät mit dieser zu besprechen.

Frankreich.

Paris, 3. October. Herr Drouyn de Lhuys ist gestern Abend von seinen Gütern im Aisne-Departement wieder zurückgekehrt. Allzu lange wird man bei der gegenwärtigen Haltung nicht beharren können. Es ist vielmehr sehr glaublich, daß noch vor Eröffnung des gesetzgebenden Körpers eine Kundgebung von Seiten des Kaisers erfolgen wird, wie sie bereits seit einiger Zeit erwartet wird. Man spricht jetzt von einem Briefe an Hrn. Drouyn de Lhuys, der im „Moniteur“ erscheinen würde. Die Opposition rüstet sich schon zu einem lebhaften Angriff, und namentlich erwartet man von Berryer eine wichtige Rede. — Graf Walewski hat gar keine Wohnung in Paris genommen, sondern bleibt noch auf seinem Schlosse Etiolles; so fest rechnet er auf seine baldige Abreise nach London. Prinz Napoleon ist bereits wieder in Meudon. An seine Reise knüpft sich u. A. das Gerücht von einer neuen Note der Westmächte, was nach allem Vorhergegangenen sehr auffallend klingt. — In Toulon wird man für die Kaiserin eine neue Vergnügungs-Yacht bauen, die den Namen „Biarritz“ erhalten soll. — Girardin fällt heute scharf über das „Siècle“ her. Das Blatt macht ihm Vorwürfe darüber, daß er es gewagt, die ihm gegebene Verwarnung einer Discussion zu unterwerfen. — Das „Pays“ widerlegt die Nachricht, daß es zwischen den vor Matamoras (Mexico) liegenden französischen und amerikanischen Kanonenbooten zu Streitigkeiten gekommen sei.

Kaiser Napoleon soll, wie man aus Brüssel meldet, in Biarritz vor einigen Tagen einen so heftigen Anfall von Nervenkolik gehabt haben, daß er eine Stunde lang besinnungslos war. Die Kaiserin und der Hof waren ganz bestürzt. Jetzt ist der Kaiser wieder wohlauf.

In Rouen tagt augenblicklich ein Congreß von Aerzten, der erste dieser Art in Frankreich, an dem sich über 500 Personen betheiligt haben.

Marschall Forey hat die mexicanischen Ortsbehörden ersucht, darauf hinzuwirken, daß keine Stiergefechte mehr öffentlich aufgeführt würden. Auch hat er in der Estafette einen förmlichen Protest gegen jene „Lustbarkeit“ abdrucken lassen. Herr Mastrillo meint, das werde doch nichts helfen, die Stiergefechte seien einmal Volkssitte.

Sonntag, den 4. October, will in Paris der bekannte Photograph Nadar mit dem Géant, dem neuen von Herrn Godard construirten Ballon, als Capitän des Schiffes seine erste Luftfahrt unternehmen. Das System, welches Herr Godard bei der Construirung dieses Ballons in Anwendung brachte, gewährt den Vortheil, längere Reisen in der Luft machen zu können. Zu diesem Zwecke ist die Gondel auch mit 2 Etagen eingerichtet, in welchen sich Schlafcabinete und andere Räume zur Bequemlichkeit der Reisenden vorfinden. Der Ballon ist aus 20.000 Metres Seidenstoff angefertigt und hat einen Umfang von 90 Metres. Außer den beiden Luftschiffern Gebrüder Godard werden noch mehrere andere Personen die Reise mitmachen.

Meyerbeer hat letzter Tage Rossini einen Besuch gemacht. Der Componist des „Wilhelm Tell“ fragte Meyerbeer, ob es denn wirklich wahr sei, daß er „Die Afrikanerin“ geschrieben habe. — Nichts ist gewisser als dieses. — Warum lassen Sie also die Oper nicht aufführen? — Ich suche Sänger und Sängerinnen, die große Oper hat noch

---

Geistlichen den speciellen Bitt- und Lobgesang ertönen ließen, ging der Patriarch dreimal um das Grabmal und begab sich dann, nur in Begleitung des armenischen Bischofs, durch die geheiligte Thür hinein. Als sich die Thür hinter ihnen schloß, nahm die Aufregung der Volksmenge unglaublich zu, und Aufschreie, in die Höhe gestreckte Arme, gezauste Haare und zerrissene Kleider waren die äußeren Merkmale des im Innern wüthenden Sturmes. Diese Raserei dauerte gerade 7 Minuten, ehe sie durch den Anblick der himmlischen Flamme gestillt wurde. Man nimmt nämlich an, daß der armenische Patriarch in der Vor-Capelle bei dem Steine, auf welchem der Engel an der Grabthür saß, bleibt, der griechische Patriarch dagegen sich in das Grabmal selbst begibt und nach einem Gebet direct vom Himmel die Flamme empfängt, welche nach dem Altar in dem griechischen Allerheiligsten getragen und darauf den Gläubigen mitgetheilt werden soll. Ich erwarte also, daß Alles herkömmlich vor sich gehen, der Patriarch mit der Fackel in der Hand heraustreten und auf den Schultern des Volkes in das Schiff seiner Kirche hinabgetragen werden würde. Sei es nun, daß er für eine solche Procedur zu alt ist, oder daß sich die allgemeine Aufregung des Tages mit einer so langsamen Verbreitung des Feuers nicht begnügen wollte, kurz, das Feuer erschien auf anderem Wege. Während der 7 Minuten, daß sich der Patriarch mit dem Engel, welcher nach Vielen die Flamme bringt, eingeschlossen fand, bemerkte ich eine Anzahl von Männern in weißen Schürzen, weißen Anzügen und weißen Mützen, welche gerade so aussahen, wie die unserer Köche. Das waren, wie ich vernahm, besonders eifrige Andächtige, begierig, zuerst des lebendigen Feuers habhaft zu werden, und zu diesem Zweck so gekleidet, daß sie sich nicht verbrennen sollten. Da drängten sie sich nun um eine kleine Oeffnung, welche mit dem Vorzimmer des Engels in Verbindung steht, als plötzlich Einer von ihnen ein unirdisches Geheul ausstieß, aufsprang und mit einer Fackel fortstürzte, deren Flamme so stark wie die Bärmütze eines englischen Gardisten war.

Der glückliche Besitzer des Lichtes wurde sofort zu Boden geschlagen, und man zündete ein halbes Dutzend Fackeln an der heiligen an, worauf man ihm gestattete, weiter zu gehen. In weniger Zeit, als ich diese Worte schreibe, wurde die Flamme gleich der des Champadephoros zu Athen von Hand zu Hand mitgetheilt, sie verbreitete sich von Kreis zu Kreis, von Galerie zu Galerie bis an das Dach, und in genau $2 \frac{1}{2}$ Minuten seit ihrem ersten Erscheinen war das ganze Innere des Gebäudes eine einzige Flammenmasse, und so nahe die Menschen zusammengepfercht, daß die Fackeln wie ein einziges zusammenhängendes Feuer aussahen. Das Entzücken hatte den höchsten Gipfel erreicht; Alles wälzte sich in dem göttlichen Element. Männer entblößten Arme, Hals und Brust und berührten sie mit den Flammen. Weiber wuschen ihre Gesichter und Arme in dem flüssigen Feuer und strichen es um ihre Kinder herum, bis diese laut aufschrien. Denn, sagten sie, dieses Feuer verletzt nicht, wenn es auch brennt, und eine Frau war von der Wahrheit dieser Worte so überzeugt, daß sie ihr Kind so lange „badete,“ bis ihm beide Augen ausgebrannt waren. An der Kirchenthür waren Leute postirt, welche das Feuer in die umliegenden Ortschaften trugen, und der Fall gehörte zu den gewöhnlichen, daß die Leute, welche das Gebäude verlassen oder den Platz wechseln wollten, auf die Schultern ihrer Nachbarn stiegen und über die Köpfe der Menge dahinschritten. Da brannte das Haupthaar, Bärte und Kleider standen in Flammen, und es ist blos ein Wunder, daß nicht das ganze Gebäude abbrannte. Die Hitze war ungeheuer, schrecklich der Rauch und der Schmutz, das Fürchterlichste aber das Gekreisch und der Tumult. Ohngefähr $\frac{1}{4}$ Stunde später schlichen die beiden Patriarchen, jeder mit einer Fackel versehen, heraus, um sich wo möglich unbemerkt nach ihren Altären zu begeben, und da die Raserei den höchsten Grad erreicht hatte, so gelang ihnen dieses. Etwa nach 40 Minuten, wo man bereits das geröstete Fleisch riechen konnte, begannen die Flammen zu erblassen, und man löschte die 33 Lichter mit einem Tuche aus, in welches sie zum Andenken eingehüllt bleiben.

Zur Tagesgeschichte.

** Ein dreibändiger Briefwechsel Alexander v. Humboldt's mit Prof. Dr. Heinrich Berghaus aus den Jahren 1825 bis 1858 ist in Leipzig bei Costenoble erschienen. Die Correspondenz zwischen beiden ist wissenschaftlicher Art. „So gewährt,“ heißt es in dem Vorworte des Herausgebers, Prof. Berghaus, „diese Sammlung von Briefen nebst Zubehör gleichsam eine Geschichte der positiven Erdkunde während eines Zeitraumes von dreißig Jahren und darüber.“

** Die „N. P. Z.“ widmet dem Geburtstage der Königin Auguste ein Gedicht, dessen eine Strophe lautet:

„Wenn leise und mählig die Blumen verblüh'n,
Nur einzeln die Sterne der Aster noch glüh'n,
Die Schwalben verlassen das gastliche Nest
Dann feiert Haus Preußen der Königin Fest.“

** Der in den ärarischen Steinkohlen zu Trifail in Steiermark seit dem Monate Februar herrschende Grubenbrand hat trotz aller Vorkehrungen dermal eine solche Ausdehnung erreicht, daß man dieser Tage die Grube durch Abdämmerung des tiefsten Zubaustollens gänzlich absperren mußte. Fachmänner meinen, es sei die Existenz der ganzen Grube in Frage gestellt.

** Wie der „Budweiser Anzeiger“ meldet, wurde in einem Garten zu Budweis vollkommen ausgereifter Kaffee geärntet und lieferte ein recht gutes Getränk. Im nächsten Jahre sollen größere Anbauversuche mit Kaffee gemacht werden.

** Ausländische Zeitungen wurden im abgelaufenen Jahre im Ganzen 17.785 Exemplare von 792 verschiedenen Journalen durch die Post nach Oesterreich bezogen und hiefür ein Gesammtbetrag von 250.000 fl. behoben. Nach der Zahl der Exemplare steht die „Augsburger Allgemeine“ mit 2319 in erster Reihe, auf sie folgen: Der „Münchener Punsch“ mit 1089, der „Bazar“ mit 960, die „Illustrirte Leipziger Zeitung“ mit 1905, die „Indépendance belge“ mit 628.

** In einem vertraulichen Cirkel von Stadtverordneten, erzählt der Berliner Rundschauer der „Kreuzzeitung“ soll es jüngst zu heftigen Debatten gekommen und dabei folgende wenig verbindliche Aeußerung gefallen sein: „Dumm sind Viele, aber so dumm wie Mancher ist doch Keiner.“

** Alfred de Vigny hat seine gesammte literarische Hinterlassenschaft an Louis Ratisbonne vermacht, welcher die hinterlassenen Werke des verstorbenen Dichters herausgeben wird.

---

nicht was ich brauche, zudem eilt es gar nicht. Der Moment für diese Aufführung ist noch nicht gekommen. — Auf welche politische oder auf welche sociale Revolution hoffen Sie denn, um uns das Werk zu geben? — Sie scherzen lieber Maestro! — Wollen Sie meine Gedanken ganz kennen? Nun denn! Auch ich habe ein Meisterwerk: „Die Amerikanerin" im Portefeuille, sehe aber, daß man sie wie Ihre „Afrikanerin" erst nach meinem Tode aufführen wird. — Die Pariser Opera comique hat eine Oper angenommen, zu welcher das Textbuch noch von Scribe begonnen war und von St. Georges vollendet worden ist. Der Titel „La fiancée de roi de Garbe" weis't auf die Erzählung Boccaccio's und Lafontaine's hin. Die Musik ist von Auber. Auf Kosten des Kaisers wird in Alaise, dem alten Alesia, ein Standbild des Vercingetorix errichtet. — Von Lamartine ist ein „Leben Tasso's erschienen, das sich auffallend genau an Carl Frenzel's Arbeit anschließt.

Großbritannien.

London, 2. October. Der Prinz Napoleon, dessen Besuch in Woburn gemeldet wurde, fuhr von dort nach Windsor, besichtigte Schloß, Park und Capelle, begab sich von dort nach Frogmore, wo er das Mausoleum, welches die Königin ihrem Gemal errichten ließ, in Augenschein nahm, und war am Abend wieder in London zurück. Wenn sein Hauptreisezweck, wie vielfach behauptet worden ist, darin bestanden hat, sich mit der hiesigen Regierung über die Ersprießlichkeit eines Gesandtenwechsels zu verständigen, so scheint er umsonst gekommen zu sein. Nicht etwa, daß Lord Palmerston gegen die Sendung des in spe Herzogs v. Walewski im Geringsten Einwendungen erhoben würde, aber in Paris selbst, entweder auf des Kaisers oder auf Walewski's Seite scheinen Bedenken eingetreten zu sein, und die Mittheilung aus hiesigen Gesandtschaftskreisen, daß Baron Gros vorerst auf seinem hiesigen Posten verbleiben werde, wird doch das richtige getroffen haben. Ungleich wichtiger, jedenfalls greifbarer sind die Berichte, welche im Laufe des Tages aus New-York eingetroffen sind. Daß Rosenkranz eine Niederlage erhalten hat, geht aus einer Zusammenstellung der verschiedenen vorliegenden Berichte klar hervor, und die officielle Angabe der Washingtoner Blätter, daß er am Samstag (19. Sept.) durchaus nicht geschlagen worden, ändert an der Sache nichts, da der Hauptschlag der Conföderirten am darauf folgenden Tage geführt worden ist. Alles hängt nun davon ab, ob Bragg der Mann ist, diesen Sieg rasch zu verfolgen, und ob Burnside, der 30.000 Mann commandirt, rechtzeitig am Platze erscheint. Vermag er dies, so kann dann Rosenkranz die Scharte vielleicht auswetzen, im entgegengesetzten Falle ist nicht allein letzterer, sondern auch Burnside's Heer stark gefährdet. Und so hätte das Kriegsglück sich abermals gewendet. Denn auch von anderen Puncten des weitläufigen Kriegsschauplatzes lauten die Berichte diesmal ungünstig für den Norden. Fast scheint es, als ob dieser Krieg nimmer enden und daß der Erfolg von heute jedesmal den Bericht von gestern Lügen strafen sollte. Lies't man die heutigen Depeschen, so muß man doch an dem angeblichen Truppenmangel des Südens zu zweifeln anfangen. Wo immer der Norden angreift, findet er keine entblößte Stelle. Allenthalben Befestigungen und Menschen genug zu deren Vertheidigung. Wie schlecht bewähren sich nun gar die nördlichen Berichte der vorigen Post, denen zufolge Bragg's sowohl wie Johnston's Corps total demoralisirt und durch Desertionen decimirt sein sollten! Mit so demoralisirten Truppen schlägt man keine zweitägige Schlacht, die — man nimmt gern an, daß wieder einmal übertrieben wird — 30.000 Mann kampfunfähig gemacht haben soll. — Die „Times" meldet, „Zu unserem Bedauern vernehmen wir, daß Lord Lyndhurst, welcher zu Anfang der Woche von Turnbridge-wells aus in seiner hauptstädtischen Wohnung angekommen ist, sich seit seiner Ankunft in einem schwachen Gesundheitszustande befunden hat; doch befürchtet man für jetzt keine Gefahr." Lord Lyndhurst ist gegenwärtig 91 Jahre alt. — Der ehemalige Präsident der vereinigten Staaten, Herr Buchanan, befindet sich gegenwärtig in London. — Am vorigen Mittwoch starb in der Nähe von Torquay im Alter von 95 Jahren Lord Sinclair, der zwölfte Träger seines Titels. Ihm folgt in der Peerswürde sein Sohn James Sinclair.

Mr. Mason, der in letzter Zeit vielgenannte Agent der Südstaaten, ist am 2. d. Abends von hier nach Paris abgereist; mehrere Mitglieder seines Personals waren ihm schon dorthin vorausgegangen und nur Mr. Macferlane bleibt noch auf wenige Tage hier, um einige Geschäfte finanzieller Natur zu ordnen.

Die Times bringt eine Recension des Briefwechsels zwischen Goethe und Karl August. Bei der Vergleichung der Charaktere beider Männer, welche durch die Lecture ihres Meinungsaustausches unwillkürlich hervorgerufen wird, bleibt Goethe im entschiedenen Nachtheile und Karl August ist dem englischen Kritiker großen Dank schuldig. „Der Herzog — so heißt es in der Recension — tritt uns in diesem Berichte in seiner wirklichen Größe entgegen! Weit davon entfernt, ein bloßer Gönner zu sein, war Karl August vielmehr unter den großen Männern, die seinen Hof zierten, auf seine eigene Weise ein Gleicher unter Gleichen. Freilich einen Fürsten, der kein Dichter ist, mit einem Dichter, der kein Fürst ist, zu vergleichen, das ist eine Unmöglichkeit; eine Möglichkeit aber ist es, den Mann im Fürsten mit dem Manne im Dichter zu vergleichen. Und Karl August war als Mann ein eben so ausgezeichnetes Exemplar menschlicher Natur, wie Goethe, Schiller, Herder oder Wieland. Wenn wir die Briefe des Herzogs durchlesen, so können wir bei all der aufrichtigen Bewunderung für Goethe's Dichter-Genius nicht einen Augenblick unschlüssig schwanken, wer von beiden der mächtigere Geist, der herzlichere Freund, der echtere Biedermann ist."

Die Actionäre des „Great Eastern" haben Unglück. Daß sich das Riesenschiff nicht rentirt, ist längst klar geworden, und jetzt ist es gar, wie die Times meldet, auf Anstehen der Eigenthümers des Schiffes Jane, welches von ihm an der irischen Küste überfahren worden war, kraft einer von der Admiralität ausgestellten Vollmacht mit Beschlag belegt worden.

Spanien.

Laut einer Depesche aus Madrid vom 2. October hatten die Progressisten ein Programm veröffentlicht, dessen Hauptpuncte Wahlenthaltung, Preßfreiheit und Verwaltungs-Decentralisation lauten. Das Ministerium will den Kammern ein neues Preßgesetz vorlegen, welchem zufolge die Preßprozesse vor Geschwornen verhandelt und die Geldbußen herabgesetzt werden sollen.

Italien.

Die amtliche Turiner Zeitung vom 2. October veröffentlicht ein Decret, durch welches für die Budgets der verschiedenen Ministerien die Ermächtigung zur Verausgabung von ungefähr 8,000.000 Francs ertheilt wird, während zu gleicher Zeit Ersparnisse zu demselben Betrage verfügt werden. Das allgemeine Ausgabe-Budget für 1863 erfährt keine Erhöhung. Der den Erlaß einleitende Bericht thut der Nachtheile Erwähnung, welche die der Regierung ertheilte Befugniß mit sich bringe, während der Parlaments-Ferien neue Credite zu decretiren.

Die Meldung, daß die päpstlichen Consuln, denen die Turiner Regierung das Exequatur entzogen hat, im Lande bleiben dürfen, bedarf nach der „Perseveranza" einer sehr eingehenden Berichtigung. Nur jene, die in den verschiedenen Städten, in denen sie als Consuln fungirten, das Heimatsrecht besitzen, dürfen als Privatpersonen daselbst verbleiben, während alle anderen ausgewiesen werden.

Die Turiner Regierung hat mit Hrn. W. T. Henley einen Contract zur Lieferung und Legung eines unterseeischen 62 Meilen langen Cabels, von Otranto nach Avlona, abgeschlossen. Durch dasselbe wird die telegraphische Verbindung über Italien nach Constantinopel und von dort vermittelst der neuen Linie im persischen Meerbusen nach Indien hergestellt.

Rußland.

Die Contributions-Erhebung Seitens der russischen Regierung in den kleinrussischen Provinzen nimmt, schreibt man der „G.-Corr.", nur einen sehr langsamen Fortgang. Es ist dieß auch sehr natürlich, denn woher sollten die Gutsbesitzer bei dem aufrecht bestehenden Getreide-Ausfuhrverbote und bei der allgemeinen Geldklemme im Lande das Geld nehmen und wo soll die Regierung eine entsprechende Anzahl Exequenten und Käufer für die gepfändeten Mobilien finden? Es wurde sonach die in Podolien auf den 23., in Volhynien auf den 21. September angesetzte Frist um 3 Wochen verlängert. Für die Adelsmarschälle, deren Stellvertreter, Beamte, dienende und pensionirte Militärs, Friedensrichter und russisch-orthodoxe Gutsbesitzer, wurde die sonst auf 10% bemessene Contribution auf 1½% herabgesetzt; es wird also hier immerhin milder verfahren, als in Lithauen. Neben so vielen russischen Greuelthaten, ist es ordentlich wohlthuend, auch einen Zug entgegengesetzter Art verzeichnen zu können. Major Zawadzki aus Janow (Gouv. Lublin) unternahm vor Kurzem an der Spitze von 5 Rotten Infanterie und einem Detachement Cavallerie einen Streifzug längs der Gränze, um die Bildung neuer Insurgentencorps zu verhüten. Ueberall hielt er strenge Mannszucht und als er unterwegs in Tarnogrod das dort in Eile hergerichtete Spital für die Verwundeten des Lelewel'schen Corps besuchte, beschenkte er dieselben reichlich und ließ daselbst eine Sauvegarde, bestehend aus verläßlichen Infanteristen zurück, um sie gegen allfällige Roheiten der stets unbändigen Kosaken zu schützen.

Der Geheimrath und Senator Arcimowicz ist am 1. d. von St. Petersburg, der Rector der Hochschule Mianowski von Rom, außerdem der Generalcontroleur des Königreichs, Geh. Rath Funduklej, nach Warschau zurückgekehrt.

Seit den Hinrichtungen, schreibt man der „Schl. Ztg." aus Warschau, 3. d., ist keine Thatsache von Bedeutung vorgefallen. Graf Berg soll jetzt für jede neue Mordthat eine Contribution von 15,000 Rubel auf die Stadt legen wollen. Vor einigen Tagen wurde eine Anzahl der verhafteten Beamten der Warschau-Wiener und -Bromberger Eisenbahn aus der Untersuchungshaft auf der Citadelle entlassen. Auf der Petersburger Bahnlinie werden die Beamten polnischer Nationalität durch Russen und Ausländer ersetzt. Die neuesten Bekanntmachungen des Magistrats hiesiger Hauptstadt sind bereits vom „General-Major des Generalstabes, Witkowski, funct. Präsidenten" (Oberbürgermeister), unterzeichnet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 7. October.

* In dieser Woche werden im hiesigen k. k. Strafgerichte außer der heutigen Schlußverhandlung gegen Herrn Constantin Podyl (öffentliche Ruhestörung) noch folgende stattfinden: Mittwoch gegen Roman Frasiński (Betrug); Donnerstag gegen Anton Csonkaj (Diebstahl); Alexander Wiejacki (öffentliche Gewaltthätigkeit); Johann Smoliński (schwere körperliche Verletzung); Katharina Gołąb (Diebstahl). Freitag gegen Michael Tacik (schwere körperliche Verletzung); Franz Ziomok (Diebstahl); Adalbert Kubik (schwere körperliche Verletzung); Johann Martinek (Veruntreuung); Joseph Żydroń, Adalbert Kucharski und Joseph Czernecki (schwere körperliche Verletzung).

* Se. Hochw. Felix Salomon hat eine schätzbare Sammlung von ruthenischen nationalen „Kołomyjky" und „Szumki" (Gesangvierzeilen) mit beigefügten Noten zum Gesang und Clavier vorbereitet, mit deren Herausgabe die Redaction des „Słowo" sich beschäftigt und die zu Ende dieses Jahres die Presse verlassen wird.

* Aus Kolomea wird dem „Słowo" geschrieben, daß dort eine Obstbaumzucht in's Leben tritt, welcher Herr Theophil Omeliański, gewesener Gärtner im kaiserlichen Park zu Schönbrunn, vorstehen und den Vortrag in ruthenischer und polnischer Sprache halten wird.

* Słowo" kündigt an, daß es im nächsten Jahre, vergrößert, dreimal in der Woche erscheinen wird.

* In Sokołów (Rzeszower Kr.) ist am 25. v. um 1 Uhr Nachmittag in der Kamienicer Vorstadt durch Unvorsichtigkeit Feuer ausgebrochen, welches binnen 7 Stunden ungefähr 300 Häuser in Asche verwandelte. Der Schaden beträgt 500.000 fl. Um den unglücklichen Abbrändlern zu Hilfe zu kommen, wurde, der „Lemb. Ztg." zufolge, von der k. k. Kreisbehörde in Rzeszow eine Sammlung milder Beiträge im Kreise eingeleitet. (s. o.)

* Am 3. d. brach in der Scheuer des Adalbert Pachota in Ruda Feuer aus, in Folge dessen diese Scheuer sammt der heutigen Fechsung 3 Wohnhäuser und 2 Stallungen sammt 8 Stück Vieh ein Raub der Flammen wurden. — Ferner brach am 6. d. um halb 10 Uhr Abends beim Insassen Peter Spik in Olszyny, in dessen alten Hause, wo sich die heurige Fechsung befand, Feuer aus, das sich dann über das nebenstehende Wohnhaus verbreitete, in Folge dessen diese beiden Gebäude sammt 5 Stück Borstenvieh und 1 Stück Hornvieh ein Raub der Flammen wurden. Die Entstehungsursache des Feuers ist in beiden Fällen unbekannt.

* In der Nacht vom 13. auf den 14. September brach in der Ochsenstallung des Gutspächters Maximilian Zygmuntowicz zu Łąkla dolna, (Wiszniczer Bez.) Feuer aus, das sich bei der Trockenheit der Atmosphäre urplötzlich über das ganze Gebäude verbreitete und dasselbe sammt 10 Stück Ochsen, welche aus der Stallung nicht herausgetrieben werden konnten, verzehrte. Die sogleich zur Rettung herbeigeeilten Dorfinsassen thaten dem weiteren Ausbreiten des Feuers Einhalt und es gelang durch die umsichtige und energische Hilfeleistung das gleich an die brennende Stallung gränzende Wohngebäude wie auch alle andern großen Wirthschaftsgebäude des genannten Pächters vollkommen unbeschädigt zu erhalten. Der durch den Brand angerichtete Schaden wurde annäherungsweise auf 900 fl. geschätzt. Da der Pächter Zygmuntowicz seine Dienstknechte Jacob Kopanicz und Adam Cugera der absichtlichen Anlegung des Feuers beschuldigt, wurde die strafgerichtliche Erhebung hierüber sogleich eingeleitet.

* Die „Gaz. nar." bringt in der Beilage zur Nr. 191 in der Rubrik „Kronika" die Nachricht, daß im städt. Spitale zu Tarnopol 14 schwer verwundete Insurgenten sich befinden. Die „Lemb. Ztg." ist in der Lage zu versichern, daß diese Nachricht falsch ist. Im Tarnopoler Krankenhause waren weder früher noch jetzt verwundete Aufständische unterbracht.

* Am 2. d. Mts. starb in Lemberg Se. Hochw. Johann Marzell v. Gutkowski, Erzbischof von Marcianopol in partibus infid., gewesener Bischof von Podlachien, nach zehnwöchentlichem schweren Leiden in dem hohen Alter von 88 Jahren.

* Am 2. l. M. früh wurde der bekannte Insurgenten-Abtheilungs-Chef Johann Zapałowicz, recte Zapłachta, aus Bolechow, von der k. k. Polizei-Direction in Nr. 582¾ eruirt, angehalten und dem Gerichte übergeben.

* Am 22. v. Mts. entstand in dem russischen Gränzstädtchen Satanow ein Feuer, welches über 100 Häuser einäscherte. Während dieses Brandes wurde durch den heftigen Wind das Feuer auch in den Ort Kałahorówka (Tarnopoler Kr.) in einer Entfernung v. 1000 Schritten herübergeschleudert, und in Folge dessen sind 9 Häuser sammt allen Wirthschaftsgebäuden und Getreidevorräthe abgebrannt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 6. Octbr. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 58 — 71. Gelber 57 — 64. Roggen 42 — 49. Gerste 33 — 40. Hafer 23 — 28. Erbsen 48 — 56. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 190 bis 210. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: 160—182. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 9—14⅔ Thlr. Weißer von 9—19 Thlr.

Lemberg, 5. October. Holländer Dukaten 5.26 Geld, 5.32 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.27½ Geld, 5.34 W. — Russischer halber Imperial 9.13½ G., 9.22 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.75 G., 1.77 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.67½ G., 1.68½ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 74.88 G., 75.63 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.63 G. 79.38 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.23 G. 73.88 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.15 G. 81.90 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 195.— G. 197.— W.

Krakauer Cours am 6. Octbr. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 386 verl., 380 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 90¼ verl., 89¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111½ verl., 110½ bez. Russische Imperials fl. 9.22 verl., fl. 9.08 bez. — Napoleond'ors 8.95 verl., 8.81 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 93½ verl., 92½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 76⅓ verl., 75⅓ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80⅓ verl., 79⅓ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 76 verl., 75¼ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. 81¾ ver., 80¾ bez. — Actien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 198 verl., 196 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Der „Czas" bringt heute nähere Mittheilungen über das am 30. September im Krakauischen stattgefundene Gefecht. Demzufolge hätten bei Lelow oder eigentlich bei dem Dorfe Małachow die Insurgentenschaaren unter Chmieliński, Zaremba und Ott die angreifenden Russen zurückgeschlagen mit einem Verlust von 40 Mann, unter diesen Ott und Zaremba, dessen wirklicher Name Władaszczański war und der früher Oberstlieutenant des Generalstabes im russischen Heere gewesen; er verließ die Reihen desselben, kämpfte zuerst in Litthauen und übernahm am 28. v. das Commando über die Schaar Iskra's. Als jedoch nachdem die russische Attaque bei Lelow zurückgeschlagen worden, die Nachricht kam, daß 18 russische Compagnien Infanterie mit Cavallerie heranrücken, habe Chmieliński sein Corps in kleine Partien vertheilt und sich dann an einen anderen Ort zurückgezogen.

Die „Bresl. Ztg." enthält die Nachricht, der Proviantcommission in Warschau sei die Mittheilung zugegangen, daß 50,000 neuer Truppen in das Königreich Polen einrücken und den Winter daselbst verbleiben werden; jedes Städtchen soll seine Besatzung erhalten.

Dem „Czas" wird aus Wilna berichtet, daß zwischen Borysow und Ihumeń, an der Gränze des Mińsker und Mohilewer Gouvernements an der Beresina die Insurgenten-Abtheilung unter Ignaz Sobek (Pseudonym) den russischen Divisionsgeneral Grundt gefangen und ihm wichtige Papiere und Aerargelder weggenommen habe. Nach mehren Tagen sei er gegen Ehrenwort, daß er nicht wider die Insurgenten kämpfen werde, aus dem polnischen Lager frei entlassen worden. General Grundt soll, dem „Czas" zufolge, sein Wort auch gehalten haben, denn in Mińsk angelangt, habe er um seine Demission angesucht.

Bei Schluß des Blattes erhält der „Czas" die, wie er sagt, noch unsichere Mittheilung aus Warschau, daß die Russen das große Europäische (von etwa 1000 Personen bewohnte) Hotel, wie früher das Zamoyski'sche Palais, besetzt haben. Der „Kronika" zufolge ist am 5. d. in dem genannten Hotel ein angeblich der Angeberei verdächtiger Doctor ermordet worden. Er reis'te früher unter verschiedenen Namen, nannte sich zuletzt Ernani und soll, wie „Kr." glaubt, derselbe sein, der in Krakau unter dem Namen Herman weilte. Der Thäter entfloh. Die Russen hätten das Hotel als Eigenthum in Beschlag genommen, ohne irgend wessen Habe anzugreifen.

Der „Gen.-Corr." wird aus Paris, 1. d., gemeldet: „In mehreren hiesigen Journalen ging vor wenigen Tagen das Gerücht, daß der polnischen National-Regierung, sowie dem hiesigen Centralcomité eine wichtige Veränderung bezüglich der Leitung nnd Parteistellung bevorstehe. Das Journal „Nation" ging sogar so weit, als künftigen Chef der polnischen Bewegung Mierosławski zu bezeichnen. Nach Erkundigungen, welche wir von competenter Seite eingezogen, sind die Angaben jener Notiz vollständig unbegründet und höchstens ein Parteimanöver der wenigen Anhänger Mierosławski's. Wahrscheinlich im Hinblick auf diese Umtriebe der Ultrademokraten hat das hiesige Centralcomité im Lauf der letzten Tage angeordnet, daß alle jene Individuen, welche in den polnischen Gesellschaftskreisen des Auslandes sich für Agenten der National-Regierung oder des Pariser Centralcomité's ausgeben, um ihre Legitimationskarten zu befragen seien, welche entweder das Siegel der National-Regierung oder das des Centralcomité's tragen müssen."

Berlin, 5. October. Wie die „Kreuzztg." hört, bestimmt eine Allerhöchste Ordre an den Kriegsminister, daß bei den bevorstehenden Wahlen die Offiziere und Mannschaften nicht auf dienstlichem Wege zur Theilnahme an der Wahl veranlaßt werden sollen.

Berlin, 5. Oct. („Schles. Zeitung".) Herr von Bismarck ist heute aus Pommern zurückgekehrt und begiebt sich morgen nach Baden. — Die „Kreuzztg" bestätigt, daß Militärpersonen nicht zur Theilnahme an den Wahlen veranlaßt werden sollen. — Gestern wurde Herrn Schulze-Delitzsch das Ehrengeschenk von 47,000 Thalern überreicht.

Danzig, 5. October. Der Magistrat hat heute einstimmig die nochmalige Wahl des nicht bestätigten Oberbürgermeisters von Winter zum Vertreter der Stadt im Herrenhause beschlossen.

Frankfurt, 5. Oct. Die „Neue Frankf. Ztg." meldet aus zuverlässiger Quelle: die Emission einer neuen österreichischen Anleihe sei nicht nahe bevorstehend und wohl kaum in diesem Jahre zu erwarten.

Düsseldorf, 5. Oct. Die „Rheinische Zeitung" meldet: In Mühlheim am Rheine wurde der Beschluß der Stadtverordneten, an der Leipziger Octoberfeier sich zu betheiligen, von dem Landrathe Grafen Nesselrode als Befugnißüberschreitung beanstandet, unter dem Vorwande des §. 83 der Städteordnung.

Kopenhagen, 5. October. Der Reichsrath wählte heute einen Ausschuß von 9 Mitgliedern zur Berathung des Grundgesetzes. Prinz Oscar von Schweden ist heute in Glücksburg eingetroffen, wohin die Minister zum morgigen Geburtstage des Königs abgehen.

Paris, 4. October. Man liest im „Moniteur": Der Kaiser und die Kaiserin haben sich Freitag nach St. Sebastian begeben und dort günstige Aufnahme gefunden. Die Kaiserin hat sich gestern Morgen eingeschifft und wird durch das Mittelländische Meer zurückkehren. (?)

Paris, 4. Oct. (K.Z) Alle Gerüchte, einschließlich der von der „Presse" gestern so bestimmt aufgestellten Behauptungen über die angeblich von allen Mächten beabsichtigte Nichtigkeits-Erklärung der wiener Verträge, werden heute von der France als leere Erfindungen bezeichnet. Auch das Mémorial Diplomatique versichert, über die polnische Frage habe keine neuere Besprechung, auch kein Schriftwechsel zwischen den Mächten Statt gefunden, und hält es für das Wahrscheinlichste, daß Frankreich von der Erklärung Rußlands und Englands über die Verträge von 1815 einfach Act nehmen und dies, ohne irgend einen weiteren Schritt mit den anderen Mächten zu vereinbaren, sämmtlichen Unterzeichnern der wiener Verträge, Rußland eingeschlossen, durch eine Note zur Kenntniß bringen werde.

Marseille, 3. October. Die Ueberschwemmungen in Egypten nehmen einen beunruhigenden Umfang an. Die Eisenbahn von Kairo nach Alexandrien steht in einer Ausdehnung von 10 Kilometers unter Wasser. Die Brücke von Kafre Laïat ist ernstlich beschädigt. Ismael Pascha leitet die Vorsichtsmaßregel in Person.

Brüssel, 3. October. Der König der Hellenen hat heute in Begleitung eines dänischen Ministers mehrere industrielle Etablissements besucht und zahlreiche Einkäufe gemacht.

Alexandrien, 1. October. Die Ueberschwemmung des Nil bedeckt 4000 Hectaren Landes und 5 Kilometers der Eisenbahn. Die Regierung ergreift Vorsichtsmaßregeln um Unglücksfällen vorzubeugen. Die Armee überwacht die Dämme.

Corfu, 5. Oct. Heute nahm das Parlament die Annexion an Griechenland mit Dank an.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 6. October.

Angekommen sind die Herren: Ladislaus Dolanski, Gutsbesitzer, aus Galizien. Josafat Zielonacki, Univers.-Professor, aus Lemberg.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Alexander Gf. Potocki nach Lemberg. Ladimir Bobrowski nach Tarnów. Ladislaus Bielski nach Krynica. Ladislaus Skrzyński nach Galizien.

Amtsblatt.

Kundmachung. (834. 1)

Erkenntniß.

Das kais. kön. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt Kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt, daß der Inhalt der Druckschrift:

„Le Secret de Rome au XIX siècle. 1º. le peuple, 2º. la cour, 3º. l'église par Eugène Briffault, illustré de 200 dessins par les artistes les plus distingués. Paris, P. Boizard, éditeur, successeur de G. Kugelmann, 25, rue Jacob 1846"

das Vergehen der Beleidigung einer gesetzlich anerkannten Kirche nach § 303 St. G. B. begründe, und verbindet hiemit nach §. 36 des Preßgesetzes das Verbot ihrer weiteren Verbreitung.

Dieses Erkenntniß ist nach §. 17 der Amts-Instruction in Preßsachen kundzumachen.

Wien, am 2. October 1863.

Der k. k. Landesgerichts-Präsident: A. Schwarz m. p. Der k. k. Rathssecr. Thallinger m. p.

Nr. 15916. Kundmachung. (831. 1-3)

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Sicherstellung der Tabak-Material-Verfrachtung außer den durch die Eisenbahn verbundenen Strecken zu den im Krakauer Finanzverwaltungsgebiete befindlichen Tabak-Verschleißmagazinen für das Sonnenjahr 1864 d. i. vom 1. Jänner bis letzten Dezember 1864 oder aber für die nächsten drei Solarjahre d. i. vom 1. Jänner 1864 bis letzten Dezember 1866 die Offertverhandlung mit dem Termine bis einschließig 2. November 1863 sechs Uhr Abends eröffnet wird.

Die Stationen, aus und zu welchen die Verfrachtung stattzufinden hat, die beiläufige Gewichtsmenge, die Wegesstrecke und das Vadium, sowie die übrigen Licitations- und Vertragsbedingungen können bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau und Lemberg, sowie bei den diesen Finanz-Landes-Directionen unterstehenden Finanzbezirks-Directionen eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 29. September 1863.

Z. 4426. Edict. (832. 1-3)

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Krakau wird hiemit bekannt gemacht: es sei auf Ansuchen der k. k. Finanz-Prokuratur Namens der Gemeinde Zbarzec hinsichtlich des in Verlust gerathenen Empfangsscheines der bestandenen Kreiscasse in Bochnia vom 10. Jänner 1850 über die von der Gemeinde Zbarzec übergebene in der am 1. März 1848 gezogenen Serie 488 verlosten galizischen Naturallieferungsobligation dieser Gemeinde Nr. 10507, ddto. 22. October 1799, über 47 fl. 10⁴/₈ kr. zu 2% in die Einleitung des Amortisationsverfahrens gewilligt worden.

Es werden demnach alle diejenigen, welche diesen Empfangschein in Händen haben hiemit aufgefordert, denselben binnen einem Jahre vom unten angesetzten Tage an gerechnet vorzubringen und ihren allfälligen Rechtsanspruch darauf um so gewisser geltend zu machen, als sonst nach Verlauf dieser Frist der fragliche Empfangsschein für nichtig und rechtsunwirksam erklärt werden würde.

Krakau, am 12. September 1863.

N. 23201. Kundmachung. (833. 1)

In der ersten Hälfte des Monats September ist laut Mittheilung der k. k. Statthalterei in Lemberg vom 17. d. M. Z. 46433 die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete, in 2 Ortschaften des Złoczower Kreises u. z. zu Radziechów und Romanówka ad Stojanów neu ausgebrochen.

Es werden demnach drei Seuchenorte, im Złoczower Kreise ausgewiesen, wo in 13 Höfen 47 Rinder erkrankt sind, wovon nach dem letzten Rapporte noch 13 Stücke verblieben.

Diese Mittheilung wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 28. September 1863.

L. 2869. Obwieszczenie. (684. 3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd w Chrzanowie czyni wiadomo że przeciw Dawidowi Silbersteinowi Jsrael Siegmann pozew pod dniem 20 Czerwca 1863 do l. 2869, o zapłacenie 1012 złp. zpn. wytoczył, w skutek którego termin do rozprawy ustnéj na dzień 14 Października 1863 o godzinie 10 z rana wyznaczony został.

Ponieważ miejsce pobytu pozwanego jest niewiadome, zatém ustanowił c. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Chrzanowie dla niego na jego koszt i niebezpieczeństwo kuratora Salomona Timberga w Chrzanowie z którym sprawa powyższa prowadzona będzie.

Tym edyktem upomina się Dawida Silbersteina, aby się na terminie albo sam zgłosił, albo zastępcy ustanowionemu potrzebne dokumenta doręczył, lub innego obrońcę dla siebie ustanowił, i o takowym Sądowi doniósł gdyż w przeciwnym razie sam by sobie skutki z jego opieszałości wynikłe przypisać musiał.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Chrzanów, 29 Lipca 1863.

L. 1330. j. Edykt. (798. 2-3)

Stanisław Micorek, włościanin ze wsi Koconia, zmarł w téjże wsi na dniu 29 Lipca 1847 r. i zostawił dwa kodycylle, pierwszy z daty 22 Stycznia 1845 r. a drugi z daty 11 Czerwca 1847.

Do spuścizny jego powołanymi są na zasadzie prawnego następstwa tegoż dzieci i wnuki a między tymi:

1. Marcin Micorek, wnuk,
2. Anna Micorek, wnuczka,
3. Szczepan Micorek, syn — a gdy miejsce pobytu tych trzech dopiéro co wymienionych spadkobierców tutejszemu Sądowi nie jest wiadome, przeto wzywa się onychże edyktalnie, aby w terminie roku jednego od poniż wyrażonéj daty rachując do tutejszego Sądu tém pewniéj się zgłosili i deklaracye przyjęcia przypadłego na nich spadku wnieśli, gdyż w razie przeciwnym pertraktacya obecna tylko z kuratorem dla nich w osobie Józefa Micor wójta gminy Kocoń ustanowionym i z spadkobiercami, którzy się dotąd już zgłosili, daléjby się odbywała.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Slemien dnia 28. Sierpnia 1863.

N. 2342. c. Licitations-Edict. (820. 1-3)

Vom Andrychauer k. k. Bezirksamte als Gericht wird zur executiven Befriedigung der Forderung des Herrn Georg Kryps im Betrage von 735 fl. s. N. G. die executive Feilbietung der den Schuldnern Eheleuten Herrn Karl und Frau Magdalene Koschalek gehörigen im Grundbuche der Gemeinde Wieprz tom. I. fol. 94 und 96 auf deren Namen intabulirten Realitäten unter Nr. 21 und 22, in Wieprz bestehend aus Grundstücken im Flächeninhalte von 42 Joch 1033 Quadrat-Klafter sammt Wohn- und Wirthschaftsgebäuden hiemit ausgeschrieben.

Zur Vornahme dieser Feilbietung werden 3 Termine auf den 13. November 1863 — 14. Dezember 1863 und 14. Jänner 1864 jedesmal um 10 Uhr Vormittags bei diesem k. k. Bezirksgerichte festgesetzt.

Als Ausrufspreis der zu veräußernden Realität sub Nr. 21 und 22 in Wieprz ad Andrychau wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth derselben von 5911 fl. öst. W. angenommen, unter welchem Schätzungswerth die Realität in den zwei ersten Feibietungsterminen nicht hintangegeben werden wird, bei dem dritten dagegen zwar unter dem Schätzungswerthe jedoch nur so weit, daß alle auf der Realität intabulirten Gläubiger Befriedigung erlangen. Falls die Realität bei diesen Terminen um den oben angegebenen Preis nicht veräußert werden sollte, alsdann wird der Termin behufs Einvernehmung der Gläubiger wegen Festsetzung der erleichternden Bedingungen auf den 22. Jänner 1864 — 10 Uhr Vormittags festgesetzt, zu welcher sämmtliche Gläubiger unter der Strenge vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden der Stimmenmehrheit der Erscheinenden beigezählt werden. Jeder Kauflustige hat vor Beginn der Licitation als Vadium 10% des Schätzungswerthes d. i. den Betrag von 592 fl. öst. W. im Baren oder Staatspapieren nach dem letzten Curswerthe zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen. Die übrigen Feilbietungsbedingungen, der Schätzungsact und der Grundbuchsauszug der zu veräußernden Realität können in der Registratur dieses k. k. Bezirksgerichtes oder am Licitationstermine bei der Licitationscommission eingesehen werden.

Zum Curator für alle unbekannten Tabular-Gläubiger so wie auch für alle später in das Grundbuch gelangenden Gläubiger, dann für alle diejenigen, denen dieser Feilbietungs-Bescheid nicht genug zeitlich vor dem ersten Feilbietungs-Termine oder gar nicht zugestellt werden könnte, wird der H. k. k. Notar Viktor Brzeski bestellt.

Andrychau, am 19. August 1863.

N. 2249. Licitations-Edict. (821. 1-3)

Vom Andrychauer k. k. Bezirksamte als Gerichte wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur executiven Befriedigung der Forderung des Herrn Josef Koswitzki gegen Stefan Sordyl im Betrage von 168 fl. öst. W., s. N. G. die executive Feilbietung der dem Schuldner Stefan Sordyl gehörigen, im Grundbuche der Gemeinde Roczyny tom. I. fol 7. n. 1 haer. auf dessen Namen intabulirten Realität sub. C.-N. 158 in Roczyny bestehend aus Grundstücken im Flächeninhalte von 5 Joch 1190 Quadr.-Klftr. und einem Wohn- und Wirthschaftsgebäude bewilligt wurde.

Zur Vornahme dieser Feilbietung werden 3 Termine auf den 11. November, 11. Dezember 1863 und den 11. Jänner 1864 jedesmal um 10 Uhr Vormittags bei diesem k. k. Bezirksgerichte festgesetzt.

Als Ausrufspreis der veräußernden Realität wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth derselben im Betrage von 459 fl. 98 kr. öst. W. angenommen, unter welchem Schätzungswerthe die Realität in den zwei ersten Licitationsterminen nicht hintangegeben werden wird. Bei der dritten Licitationstagfahrt wird diese Realität auch unter dem Schätzungswerthe, jedoch nur um einen solchen Preis, welcher allen auf der Realität haftenden Schulden gleichkömmt, veräußert. Sollte jedoch bei dieser Tagsatzung auch ein solcher Anbot nicht erzielt werden, alsdann wird der Termin behufs Einvernehmung der Gläubiger wegen Festsezzung der erleichternden Bedingungen auf den 21. Jänner 1864 10 Uhr Vormittags festgesetzt, zu welcher sämmtliche Gläubiger unter der Strenge vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden der Stimmenmehrheit der Erscheinenden beigezählt werden. Jeder Kauflustige hat das Vadium 10% des Schätzungswerthes der Realität im Betrage von 46 fl. öst. W. zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen, welches dem Ersteher in den Kaufpreis eingerechnet, den übrigen Licitanten dagegen sogleich zurückgestellt werden wird. Die übrigen Feilbietungsbedingungen, der Schätzungsact und der Grundbuchsauszug dazu veräußernden Realität können in der Registratur dieses k. k. Bezirksgerichtes, oder am Licitationstermine bei der Licitations-Commission eingesehen werden. Zum Curator für die dem Wohnorte noch unbekannten Tabular-Gläubiger, so wie für alle diejenigen, welche nachträglich an die Gewähr dieser Realität gelangen sollten — oder denen dieser Feilbietungsbescheid nicht genug zeitlich vor dem ersten Feilbietungstermine, oder gar nicht zugestellt werden könnte, wird der H. k. k. Notar Brzeski in Kenty bestellt.

Andrychau, am 19. August 1863.

L. 1544. c. Edykt. (796. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Mielcu zawiadamia niniejszym edyktem p. Alfreda Bogusza, że przeciw niemu i p. Janowi Zaklice (synowi) p. Feliks Zięblic Bogusz pod dniem 14. Czerwca 1863 r. L. 1544 wniósł pozew o uznanie:

1) że dokument, według którego kontrakt dzierżawy folwarku Wojków między p. Feliksem Boguszem a p. Alfredem Boguszem na dniu 10. Lipca 1862 na lat 12, od dnia 24. Czerwca 1862, aż do dnia 24. Czerwca 1874 zawartym być miał, jest nieważny, zaś kontrakt dzierżawy folwarku Wojków z dnia 18. Czerwca 1862 między p. Feliksem Boguszem a p. Alfredem Boguszem na lat 12, od dnia 24. Czerwca 1862 aż do 24. Czerwca 1874 zawarty — tudzież kontrakt ustępstwa téj dzierżawy pomiędzy p. Alfredem Boguszem i p. Janem Zakliką (synem) na dniu 16. Grudnia 1862 zawarty uznaje się jako rozwiązany i p. Feliksa Bogusza na dalsze lata nieobowiązujący, a że p. Alfred Bogusz, a względnie jego cesyonaryusz p. Jan Zaklika (syn) winien rzeczony folwark wraz z inwentarzem na folwarku Wojków podczas objęcia dzierżawy onegoż przez p. Alfreda Bogusza znajdującym się, i onemuż oddanym, a w pozwie z dnia 14. Czerwca 1863 L. 1544 wymienionym p. Feliksowi Boguszowi w 14 dniach oddać; i

2) że p. Jan Zaklika (syn) winien p. Feliksowi Boguszowi z przychodu folwarku Wojków na czas od dnia 16. Grudnia 1862, aż do dnia oddania onemuż posiadania pomienionego folwarku złożyć rachunek — z p. n. — iże w załatwieniu tego pozwu do sumarycznéj rozprawy w tutejszym sądzie termin na dzień 30. Paźdz. 1863 o godzinie 9 rano wyznaczono.

Gdy miejsce pobytu najpiérw pozwanego p. Alfreda Bogusza nie jest wiadomém, przeto c. k. Urząd powiatowy jako Sąd w celu zastępowania najpiérw pozwanego, jak równie na jego koszt i niebezpieczeństwo p. Dr. Bartosinskiego w Mielcu kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór rozpoczęty według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem najpiérw pozwanemu p. Alfredowi Boguszowi aby na wyżéj oznaczonym terminie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta i inne środki dowodowe i wyjaśnienia ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreście innego obrońcę sobie wybrał, i o tém tutejszemu c. k. Urzędowi powiatowemu jako Sądowi doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich do obrony prawnéj możebnych środków użył, gdyż wrazie przeciwnym z zaniedbania wynikłe skutki sam sobie przypisaćby musiał. Mielec, dnia 31. Lipca 1863.

N. 7415. Licitations-Ankündigung. (835. 1-3)

Es wird bekannt gemacht, daß nachbenannte Mauthstationen für die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 oder bis dahin 1866 im Wege der öffentlichen Versteigerung in Pacht gegeben werden; als:

	Mauthstation:	Ausrufspreis für 12 Monate:	Licitationstermin:
1.	Brückenmauth Kobiernice	2579 fl. österr. Währ.	19. October 1863 9 Uhr Vormittags.
2.	Wegmauth Andrychau	3045 " " "	dto. dto.
3.	Weg- und Brückenmauth Wadowice	3350 " " "	19. October 1863 3 Uhr Nachmittags.
4.	" " " Izdebnik	785 " " "	dto. dto.
5.	" " " Myślenice	2308 " " "	20. October 1863 9 Uhr Vormittags.
6.	" " " Biertowice	1950 " " "	dto. dto.
7.	Wegmauth Łęki	1638 " " "	20. October 1863 3 Uhr Nachmittags.
8.	" " Borek	6798 " " "	dto. dto.

Am 21. October 1863 Vormittags um 9 Uhr beginnt die mündliche Versteigerung von Complexen und Nachmittags um 3 Uhr findet die Eröffnung sämmtlicher eingelangten Offerten statt.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können hieramts eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Wadowice, am 3. October 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
6	2	330''' 15	+16°1	72	Ost schwach	heiter m. Wolken		+ 8°6	+18°2
	10	30 19	11°2	90	West schwach	heiter	Abends Blitze		
7	6	29 84	6°8	94	Ost schwach	"	Nebel am Horizont		

N. 48648. Concurs-Kundmachung (838. 1-3)

Am königl. Obergymnasium zu Agram kommen zwei Lehrerstellen zu besetzen, und zwar die eine für Mathematik und Physik, die andere für Latein und Griechisch. — Mit diesen Stellen ist der Gehalt jährlicher je 945 fl. verbunden mit dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe jährlicher 1050 fl. und mit dem Anspruche auf die Dezimal-Zulagen je 105 fl.

Die Bewerber um diese 2 Lehrerstellen haben ihre an die hohe königl. Hofkanzlei für Croatien, Dalmatien und Slavonien zu stilisirenden Gesuche zu belegen, mit dem Zeugnisse über ihre Lehrbefähigung, dann die vollkommene Kenntniß der croatischen als Vortragssprache und über ihre bisherige Verwendung im Schulfache.

Die so instruirten Gesuche sind im Wege der vorgesetzten Behörde längstens bis zum 15. October l. J. an den gefertigten königl. Statthaltereirath zu leiten.

Vom königl. dalm. croat. slav. Statthaltereirathe.

Agram, am 17. September 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 5. October.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71.60	71.70
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	81.60	81.70
vom April — October	81.50	81.70
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.10	75.20
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.50	67.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	158.—	158.50
„ 1854 für 100 fl.	93.50	94.—
„ 1860 für 100 fl.	98.15	98.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	17.75

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	85.75	86.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.25	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.50	76.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.50	76.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.65	74.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	788.—	789.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	186.50	186.70
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	643.—	645.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1639.	1641.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	179.25	179.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	145.50	146.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	126.75	127.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	249.—	250.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	195.50	196.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	426.—	425.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	238.—	240.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	393.—	395.—
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	396.—	400.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	157.25	157.75

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.—	102.50
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.25	85.40
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.—	75.25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	134.75	134.90
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	91.—	91.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	113.—	114.—
" " " zu 50 fl. CM.	52.75	53.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.50	34.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.50	95.50
Salm zu 40 fl. "	35.25	35.75
Palffy zu 40 fl. "	34.25	34.75
Clary zu 40 fl. "	33.50	34.—
St. Genois zu 40 fl. "	33.50	34.—
Windischgrätz zu 20 fl. "	21.75	22.—
Waldstein zu 20 fl. "	20.—	20.50
Keglevich zu 10 fl. "	14.75	15.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.75	94.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.75	94.75
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.60	83.75
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.60	111.70
Paris, für 100 Francs 4%	44.20	44.25

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 34½	5 35	5 34½	5 35½
" vollw. Dukaten	5 34½	5 35	5 34½	5 35½
Krone	— —	— —	15 42	15 45
20 Francstücke	8 95	— —	8 94	8 96
Russische Imperiale	— —	— —	9 20	9 23
Silber	— —	— —	111 50	111 80

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.